

Buchbesprechungen

Autor(en): **Bütler, Anselm / Hartmann, Ignaz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **63 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

21. Fr. *Heimgang unseres Ordensvaters Benedikt*
Wohl dem Mann, der auf den Herrn vertraut. Er ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt, der seine Frucht bringt zur rechten Zeit (Antwortpsalm).
23. So. *Palmsonntag*
9.30 Uhr: Palmweihe, Prozession, Amt. Herr, schenke uns Verzeihung durch das Leiden deines Sohnes. Wir haben sie durch unsere Taten nicht verdient, aber wir vertrauen auf dein Erbarmen (Gebete).
27. Do. *Hoher Donnerstag*. Am Vormittag keine Messfeier. Vesper entfällt.
20.00 Uhr: Eucharistiefeier vom letzten Abendmahl.
28. Fr. *Karfreitag*. Gebotener Fast- und Abstinenztag.
15.00 Uhr: Feier des Gedächtnisses vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus (Karfreitagliturgie) – keine Vesper.
29. Sa. *Karsamstag*. Grabesruhe des Herrn. Keine Liturgiefeier.
23.00 Uhr: Feier der Osternacht.
30. So. *Hochfest der Auferstehung des Herrn – Ostern*
Die Rechte des Herrn wirkt mit Macht, die Rechte des Herrn ist erhoben. Ich werde nicht sterben, sondern leben, um die Werke des Herrn zu verkünden (Antwortpsalm).
31. Mo. *Ostermontag*. Gottesdienst wie an Sonntagen.
Gott, gib, dass alle Christen in ihrem Leben der Taufe treu bleiben, die sie im Glauben empfangen haben (Tagesgebet).

Buchbesprechungen

Cl. Haar: *Savoyen*. Walter-Reiseführer. 396 S. mit 26 Farb- und 40 Schwarz-Weiss-Fotos, nebst zahlreichen Karten, Zeichnungen, Plänen. Walter, Olten, 1985. Fr. 31.–.

Dieser Walter-Reiseführer stellt das Land zwischen Rhone und Montblanc in drei Teilen vor. Zunächst lässt der Autor den Leser hinter die «touristische Fassade» schauen: Von der Geschichte über Geografie, Wirtschaft, Kunst, Entwicklung von Alpinismus bis zur Sprache, Literatur und den Geheimnissen der Küche. In zwei grossen Kapiteln werden dann West- und Ostsavoyen durchfahren. Mit Karten, Fotos, Zeittafeln und einem zuverlässigen Informationsteil entsteht ein abgerundetes Bild dieser zugleich geschichtsträchtigen und modernen Provinz.
P. Anselm Bütler

M. Keil (Hrsg.): *So soll man Geschichten erzählen*. Weisheit der Chassiden. Herder, Wien 1985. 104 S. mit 19 schwarz-weißen Fotos. DM 19,80.

Die Herausgeberin hat hier Texte von Chajjim Bloch ausgewählt und zusammengestellt. Die Texte zeigen, wie sehr in den chassidischen Geschichten das Unterhaltsame und Religiöse, Erbauung und Vergnügen eine unauflösbare Einheit bilden. Die Texte werden eindrucksvoll unterstrichen und begleitet durch Fotos von Roman Vishniac, der die alten Gettos Osteuropas zwischen 1933 und 1939 besuchte.

P. Anselm Bütler

D. Nestle: *«Wenn du im Garten wandelst, lerne den Glauben»*. Schöpfung im Lichte des ersten Evangeliums. Herderbücherei Band 1214. 160 S. DM 8,90.

Nestle behandelt hier die ersten 11 Kapitel des Matthäusevangeliums. Allerdings erklärt er den Text nicht in der Weise eines Kommentators. Er bleibt vielmehr vor dem einen oder andern Wort, der einen oder andern Szene stehen, die für ihn «Ikonen Gottes» sind. Diese Ikonen lässt er auf sich und auf den Leser wirken. Er will uns einüben im Wahrnehmen: wo immer Leben begegnet, sei es im Kind, im Baum, im Wort der Schrift, gilt es, dieses Leben wacher, behutsamer, aufmerksamer, liebevoller wahrzunehmen.
P. Anselm Bütler

G. Kutzlen (Hrsg.): *Biblische Balladen*. Gedichte zu Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Knecht, Frankfurt 1985. 192 S. DM 26,80.

Dieser Anthologie hat die Abfolge der Geschichten in der Bi-

Die Gnadenkapelle ist geschlossen:

Mo. 3. bis Fr. 7. März

Mo. 10. bis Fr. 14. März

(wegen Renovationsarbeiten).

bel ihre Ordnung vorgegeben. Gedichte zur Schöpfungsgeschichte, zu Adam und Eva bilden den Anfang – Gedichte zum Jüngsten Tag den Schluss. Dazwischen begegnen dem Leser Gestalten wie Kain und Abel, Noah, Moses, David und Goliath; zum Neuen Testament finden sich Gedichte zur Geburt Jesu, zur Hochzeit von Kana, zu Getsemani, Passion, Ostern. Man ist beeindruckt von der Fülle der Gedichte, die sich mit biblischen Berichten beschäftigen. Allerdings wird man auch skeptisch, weil oft die Gedichte am eigentlichen Aussagesinn des biblischen Textes vorbeiiinterpretieren.

P. Anselm Bütler

P. Grogger: Die Legende von der Mutter. Styria, Graz 1985. 71 S. DM 19,80.

Hier findet sich eine Neufassung der Christophoruslegende, und zwar aus der Sicht der Mutter des Christophorus. Christophorus und sein Bruder harmonieren gut zusammen, bis es zum Geldstreit kommt. Dann werden beide zu schlechten Menschen, brutal, lieblos. Die Liebe der Mutter aber gewinnt das Herz des einen zurück und dann auch des andern. In diesem Rahmen ist dann die Szene eingebaut, die uns bekannt ist: einer trägt ein Kind, das immer schwerer wird, durch das Wasser...

P. Anselm Bütler

R. Lettmann: Füllt die Krüge mit Wasser. Über Berufung und Dienst des Priesters. Butzon und Bercker, Kevelaer 1985. 112 S. DM 12,80.

Der Autor hat hier zahlreiche Meditationen gesammelt über den Dienst des Priesters. Diese Meditationen machen altbekannte Wahrheiten in neuem Kleid wieder bewusst. Dem besinnlichen Leser wird so wieder neu die Größe und Bedeutung des priesterlichen Auftrages bewusst, die Freude an diesem schönen Dienst wird geweckt, der Mut gestärkt, in Schwierigkeiten nicht zu verzagen.

P. Anselm Bütler

W. Blasig: Predigten und Fürbitten im Lesejahr C. Band C/1. 1. Adventssonntag bis zum Fest Christi Himmelfahrt. Benziger, Zürich 1985. 155 S. Einzelpreis Fr. 22.–, Fortsetzungspreis Fr. 19,80.

Blasig hat zusammen mit andern Autoren die Predigten zu den einzelnen Sonn- und Feiertagen verfasst. Die Reihe der Mitarbeiter reicht vom Kurienkardinal J. Ratzinger bis zum Seminaristen (Kardinal Ratzinger hat dem Herausgeber sein Predigtarchiv zur Verfügung gestellt). Andere Mitarbeiter sind zum Beispiel Karl Gastgeber, Arzt und Pastoraltheologe; Siegfried Grän, Franziskaner und Psychologe; Franz Landerl von der charismatischen Bewegung; die meisten Texte stammen jedoch vom Herausgeber W. Blasig selber. – Die Fürbitten tragen von ihren Verfassern her ökumenischen Charakter: Frau Kühneweg, evangelische Vikarin; Stefan Schmittner, Konvertit.

P. Anselm Bütler

A. Th. Khoury/G. Girschek: So machte Gott die Welt. Schöpfungsmysen der Völker. Herderbücherei Band 1223. 192 S. DM 9,90.

Die Autoren haben die Schöpfungsmysen folgender Völker

nacherzählt und gedeutet: Pygmäen Afrikas; australische Ureinwohner; melanesische Stämme; Negrito Asiens; Indianer Nordamerikas. Dann die Schöpfungsmysen aus Iran, Griechenland, Germanien, Ägypten, Sumerer, Babylonier. Den Abschluss bildet der Bericht der Bibel: Gott und seine Schöpfung. Alle Mysen sprechen von einem Urzustand, dem Chaos, das durch eine Schöpfergestalt zu einem Kosmos wird. Die meisten Schöpfungsmysen wissen auch von einer Zeit zu berichten, in der die Welt harmonisch und ohne Störung funktionierte. Diese Ordnung ist gestört oder wenigstens bedroht. Der Gläubige sucht durch den Kult das Heil des Kosmos und sein eigenes Leben zu sichern.

P. Anselm Bütler

I. Gosdzinski: Fliegen sind doch auch nur Menschen. Herderbücherei Band 1264. 128 S. DM 7,90.

Die Autorin hat in einem Tagebuch die komischen Aussprüche ihrer drei Kinder, die sie im Kleinkindalter machten, aufgeschrieben. Hier veröffentlicht sie eine Auswahl davon. Zum Beispiel: «Mit ungezogenen Kindern spielen macht viel mehr Spass, bloss hinterher hat man so ein komisches Gefühl.»

P. Anselm Bütler

U. Muth-Schwering: Von Tag zu Tag ein Wort der Freude. Ein Begleiter durchs Jahr. Herderbücherei Band 1237. 128 S. DM 6,90.

Die Autorin hat zu jedem Kalendertag einen Spruch gesammelt, der an kleinen Dingen Freude wecken will: einer Blume, einem Schmetterling, dem Sonnenaufgang undso weiter.

P. Anselm Bütler

A. Hermwille: Ministranten beten. Gebete vor und nach der Messe. Herder, Freiburg 1985. 80 S. DM 6,80 (Mengenpreis). Für den Jahreskreis und die Festtage sind besondere Texte zusammengestellt. Gedacht ist, dass sich vor und nach dem Gottesdienst alle Mitwirkenden (Priester, Sakristan, Ministranten, Lektor, Kommunionhelfer undso weiter) in der Sakristei versammeln und ein Ministrant die betreffenden Texte vorliest.

P. Anselm Bütler

Vom Sinn und Unsinn der Geschichte. Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft. – Quellenband 4. Herder, Freiburg 1985. 368 S. DM 49,– (für Bezieher der Quellenbände); DM 44,– (für Bezieher des Gesamtwerkes).

Die hier gesammelten Texte stammen von zahlreichen Autoren, unter anderem Augustinus, Gottfried Benn, Ernst Bloch, Jacob Burckhardt, Adolf von Harnack, Herodot, Joachim von Fiore, Theodor Lessing, Karl Löwith, Karl Marx, Theodor Mommsen, Leopold von Ranke, Arthur Schopenhauer, Reinhold Schneider, Oswald Spengler, Tacitus, Voltaire. Die Themen der einzelnen Kapitel: Zwiespältige Erfahrungen (Zeit und Gegenwart, Wissen und Leben, Glück und dunkle Geschichte, Todesgerücht und gläubige Hoffnung); Entdeckung der «wahren Geschichte» (Was der Mythos erzählt, Was der Historiker wissen will, Was die Fakten sagen und verschweigen, Von der Schwierigkeit, Geschichte zu erzählen); Die wirkenden Kräfte (Natur, Zufall – Störung oder Aussicht? Macht – unentbehrlich und verführerisch, die ökonomisch-sozialen

Bedingungen, die grossen Individuen, die Religion, die Freiheit); Figuren (Kreisläufe, Fortschritte, Krisen, Zukunft aus der Herkunft?); Wenn der Mensch seiner Geschichte gegenübersteht (Objektiv oder parteilich? Verstehen statt urteilen? Problem des Historismus, Möglichkeit und Unmöglichkeit religiöser Deutung); Horizonte (Israels Heilsgeschichte, Christliche Heilsgeschichte? Das Heil und die Kirche, das «Paradox» der christlichen Heilsgeschichte); Weltgeschichte als Menschheitsgeschichte; Geschichte und Wahrheit. P. Anselm Bütler

D. Cremer: **Leise seinem Lobpreis nahen.** Bilder aus dem Kreuzgang von Santo Domingo de Silos. Walter, Olten 1985. 80 S. mit 27 schwarzweissen Bildtafeln. Fr. 27,50.

Das Benediktinerkloster Santo Domingo de Silos liegt an der alten Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela. Die sechs Reliefs stellen folgende Themen dar: Kreuzabnahme, Grablegung und Auferstehung in einem, Gang nach Emmaus, Ungläubiger Thomas, Himmelfahrt, Pfingsten. Es geht dem Autor nicht nur um eine detaillierte Bildbeschreibung, sondern um das Meditieren der dargestellten Geheimnisse, mit dem Ziel, dem heutigen Menschen zu helfen, auf dem Hintergrund dieser feinfühligsten Kunst sein Leben zu bewältigen. Die Bilder und Gedanken des Bandes vermitteln Vertrauen und Hoffnung. Emotional vertiefend wirkt die Lyrik am Ende jedes Kapitels. P. Anselm Bütler

H. Steigert: **Unser anderes Gesicht. Bilder der Verwandlung.** Herder, Freiburg 1985. 64 S. mit 30 farbigen Fotos. DM 24,80.

Während der Maskenzeit zwischen Winter und Frühling können wir unsere Fantasie ausleben, uns verwandeln, wie das beispielsweise in Masken und Kostümen des venezianischen Karnevals geschieht. H. Steigert hat mit Bildern aus Venedig Stimmung und Poesie der Verkleidung eingefangen. Gedichte und Aphorismen von Schriftstellern und Philosophen reflektieren verschiedene Aspekte des menschlichen Maskenspiels, wie es in den Bildern eingefangen ist. P. Anselm Bütler

M. Klausner-Barth (Hrsg.): **Impulse 86 für die zweite Lebenshälfte.** Friedrich Reinhardt Verlag, Basel. 160 S. Fr. 19,80.

In kurzen, lesbaren Beiträgen schreiben Frauen und Männer von ihren Überlegungen und deren Konsequenzen für die kommenden Jahre. Es wird berichtet über freiwillige Helfer und deren Mitarbeit. Mit Beispielen wird gezeigt, wie jeder sich nach seinen Interessen für andere einsetzen kann. Es finden sich Porträts über die Bildhauerin Charlotte Germann, die Schauspielerin Anne-Marie Blanc und Fritz Leutwiler. P. Anselm Bütler

K.-H. Kerber: **Berühmt und unverblümt.** Herderbücherei Band 1234. 128 S. DM 7,90.

Das Bändchen enthält heitere Anekdoten der Berliner Prominenz: von Schauspielern und Musikern, Malern und Bildhauern, Dichtern und Schriftstellern, preussischen Kurfürsten, Königen und Kaisern, Staatsmännern und Feldherren, Politikern und Bankiers undso weiter. P. Anselm Bütler

F. Rieger: **Schattenschweigen oder Hartheim.** Roman. Styria, Graz 1985. 198 S. DM 29,80.

Thema des Romans ist die Ohnmacht des einzelnen angesichts des Staates. Der Roman spielt in der Nazi-Zeit. Ort ist ein Dorf, in dem eine «Menschenverbrennungsanlage» in Betrieb ist. Hauptgestalt ist der katholische Pfarrer, der vom Kirchturm aus das Geschehen um diese Verbrennungsanlage beobachtet. Aber er ist ohnmächtig. Das zeigt sich in seinem Gewissenskonflikt: Er müsste handeln, aber dieses Handeln wäre erfolglos, er könnte keinen einzigen Menschen retten, er selber aber würde Opfer des Staates. Allerdings muss man sich die Frage stellen, die der Roman ausser acht lässt: Könnte nicht das Handeln eines einzelnen eine Kettenreaktion nach sich ziehen und auch andere zum Handeln bringen? Denken wir etwa an Vorgänge in Mittelamerika und an die Heldengestalt von Erzbischof Romero. P. Anselm Bütler

R. Auernheimer: **Die linke und die rechte Hand.** Roman. Styria, Graz 1985. 233 S. DM 29,80.

Auf dem Hintergrund des politischen Umbruchs in Österreich nach dem ersten Weltkrieg zeichnet der Autor verschiedene Menschentypen: auf der einen Seite die leichtlebige alte Gesellschaftsschicht, die mit «Liebesbeziehungen» verantwortungslos spielt, auf der andern Seite zwei charakterfeste Männer wie General Winter, der gegen den Generaldirektor einer Bank Opposition macht, weil dieser durch falsche Angaben die Mittelschicht verführt, ihr Geld in dieser Bank anzulegen. Winter nimmt lieber finanzielle Nachteile in Kauf, als an dem Betrug mitzuwirken. Oder der «Sozialist» Dr. Höfer, der aus Treue zu seinem Gewissen sich nicht zu Rechtsverdrehungen verführen lässt, und damit auf eine mögliche Karriere verzichtet. Das alles ist durchzogen mit der zarten, edlen Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die gegen alle Widerstände ihren Weg zur Ehe unverbrüchlich gehen. So setzen diese Gestalten ein Zeichen der Hoffnung, dass auch in einer zerfallenden Gesellschaft Menschlichkeit möglich ist. P. Anselm Bütler

M. Mander: **Wüstungen.** Roman. Styria, Graz 1985. 389 S. DM 39,80.

Zwigott, bis jetzt Disponent in der Firma Erz-Blech-Chemie, kündigt seine Stelle, um als Lehrer an der Handelsschule junge Menschen zu unterrichten. Dabei wird er in einen Projektplan miteinbezogen, den die Germanistin mit den Schülern der Abschlussklasse durchführen will: eine Bearbeitung der in der Nähe liegenden Wüstenei vom geologisch-historisch-kulturellen Standpunkt aus. Die Arbeiten an diesem Projekt rollen die ganze Problematik der heutigen Umweltkrise auf, die Frage nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn von Kunst, nach dem Sinn des Lebens. Nach Verlauf eines Jahres entschliesst sich Zwigott, der enttäuscht vor einem Jahr seine Position aufgegeben hatte, zum illusionslosen Wiedereintritt in seine alte Firma. Seinen langfristigen, systemüberwindenden persönlichen Einsatz stellt er gegen Resignation. Aus dem «Aussteiger» Zwigott ist ein «Einsteiger» geworden. P. Anselm Bütler

G. Sydow: **Du erneuerst das Antlitz der Erde.** Fotokunst zum Psalm 104. Grünewald, Mainz 1985. 48 S. DM 16,80.

Der Künstler spürt zusammen mit dem Psalmisten dem zeitlosen Ursinn der Schöpfung nach. Wort und Bild bringen etwas von der Freude an Gottes Schöpfung vor Auge und Herz. Sie laden zu stillem Verweilen ein und lassen erahnen: Dass die Welt besteht, hat seinen Grund in der Freude Gottes.

Dieses aussergewöhnliche Kunstbuch von gewaltiger Sprach- und Bildkraft eignet sich vorzüglich als Geschenk.

P. Ignaz Hartmann

Schott - Die österlichen Tage. Herausgegeben von den Benediktinern der Erzabtei Beuron. Herder, Freiburg 1986. 192 S. DM 6,- (ab 25 Ex. DM 5,80).

In diesem Bändchen werden vollständige Texte der Lesejahre A, B, C dargeboten. Die allgemeinen Einführungen sind in dieser Teilausgabe des Sonntags-Schott ausführlicher. Absicht der Veröffentlichung ist, die Liturgie der österlichen Tage einem weiteren Kreis überschaubar und zugänglich zu machen.

P. Anselm Bütler

M. Böhnke/HP. Heinz (Hg): **Im Gespräch mit dem dreieinigen Gott.** Elemente einer trinitarischen Theologie. Patmos, Düsseldorf 1985. 559 S. DM 68,-.

Kollegen und Schüler, Freunde von Wilhelm Breuning, haben diesem zu seinem 65. Geburtstag diese Festschrift gewidmet. Wenn das Thema der Festschrift die Trinitätslehre ist, liegt das im besonderen Akzent begründet, den Breuning seinem dogmatischen Wirken gibt. «Diese Mitte ist für ihn . . . die Person Jesus Christus . . . Das schliesst für ihn von Anfang an selbstverständlich und notwendig . . . ein Bedenken der Pneumatologie und der Trinität mit ein» (Vorwort, S. 9). In den Beiträgen zur biblischen Theologie werden in den einzelnen Artikeln die Einheit und Einzigkeit Gottes, die Wirkungsgeschichte des Dekalogs, die messianische Verheissung sowie die paulinische Leib-Christ-Theologie und Eschatologie behandelt. Der zweite Teil behandelt dogmengeschichtliche Fragen zur Trinitätslehre. Der dritte Teil, systematische Grundlagen, behandelt u. a. das Problem des trinitarischen Zugangs zur Wirklichkeit des Menschen, Trinität und Zeit, Wahrnehmung des Geistes und Unterscheidung der Geister in der christlichen Spiritualität. Im vierten Teil wird der trinitarische Leitgedanke in konkreten Themenfeldern verschiedener theologischer Disziplinen durchgeführt: Entwicklung eines trinitarischen Humanismus als theologische Mitte einer christlichen Gesellschaftslehre; liturgiewissenschaftliche Studie über den trinitarischen Begleittext zum Kreuzzeichen; die Lehre vom dreieinigen Gott in der gegenwärtigen religionspädagogischen Literatur. Zwei Beiträge widmen sich der Gottesfrage im christlich-jüdischen Dialog.

P. Anselm Bütler

J. Venetz: **Ich lasse mich scheiden.** Ein Ehebuch für Fortgeschrittene. Rex, Luzern 1985. 122 S. Fr. 26.80.

Der Autor will in diesem Ehebuch für Fortgeschrittene anregen, «Ehe Krisen nicht als Vorboten des Ehezerfalls anzuschauen, sondern als Chancen für etwas Neues, Fantasievolleres»

(S. 70). Vor allem warnt er, die Entscheidung, sich zu scheiden, nicht in emotionaler Geladenheit zu fällen (diese Geladenheit kann lang andauern), sondern in einer inneren Haltung der wirklichen Entscheidungsfähigkeit. Mit wichtigen psychologischen Hilfestellungen will er zu solcher Entscheidungsfähigkeit verhelfen, z. B. Inventar der glücklichen Ehestunden erstellen, den Partner neu entdecken, einen neuen Gesprächsstil entwickeln usw.

P. Anselm Bütler

W. Bösen: **Galiläa als Lebensraum und Wirkungsfeld Jesu.** Biblisches Sachbuch. Herder, Freiburg 1985. 288 S. mit vielen Skizzen, Zeichnungen und Karten. DM 48,-.

Man darf sich nicht abschrecken lassen, wenn der Autor dieses Buch als Habilitationsschrift vorstellt. Zwar wird er der hohen wissenschaftlichen Anforderung, die an eine Habilitationsschrift gestellt wird, gerecht, aber er versteht es meisterhaft, hohe Wissenschaft mit leichter Lesbarkeit und Verständlichkeit zu verbinden. Zudem hat er bestimmte Teile für diese «Volksausgabe» überarbeitet, um sie dem Leser zugänglicher zu machen. Thema ist, wie der Titel sagt: Galiläa. Im ersten Teil wird Galiläa dargestellt in geographischer, morphologischer, besiedlungsgeschichtlicher Hinsicht; dabei werden in Exkursen, denen das Hauptgewicht zukommt, Jesu Beziehungen zu einzelnen Themen behandelt: Jesus und Sepphoris; Kafarnaum und Jesus; Nazareth und Jesus. Im zweiten Teil wird «Das Land und seine Menschen um die Zeitwende» dargestellt: Ethnische Situation und soziale Wirklichkeit. In den Exkursen kommen zur Sprache: Jesus und die Zeloten; die Gleichnisse als Spiegel der sozialen Wirklichkeit; Jesus und die Synagoge. Das ganze Buch liefert äusserst wertvolle Informationen, die helfen, viele Aussagen der Evangelien verständlicher zu machen, die Hintergründe mitschwingen zu lassen. Besonders wertvoll sind die exegetischen Ausführungen zu einschlägigen Texten aus den Evangelien. Das Buch verhilft so, Jesus und sein Wirken viel lebensnaher, «erdhafter» zu erfassen. Das kann sich fruchtbar auswirken in der Verkündigung: Mit Hilfe dieses Buches kann Jesus und das Geschehen um ihn «greifbar nah» dargestellt werden.

P. Anselm Bütler

H. Nouwen: **Gottes Clown sein.** Vom Beten und Dienen. Herder, Freiburg 1985. 120 S. DM 14,80.

Der Autor erklärt den Titel des Buches so: «Neben den aufregenden Leistungen der Helden dieser Welt braucht man unbedingt Clowns, Menschen, die durch ihr nicht-hektisches, einsames Leben in Gebet und Kontemplation uns unsere «andere Seite» aufzeigen und so Trost, Beruhigung, Hoffnung und ein Lächeln anbieten» (S. 119). Mit den vier Exerzitienvorträgen, die dieses Buch enthält, will der Autor helfen, dass Priester und Ordensleute immer besser diese Rolle eines Clowns Gottes spielen können. Die Themen der Vorträge: Einsamkeit und Gemeinschaft; der Zölibat und das Heilige; Gebet und Gedanken; Kontemplation und geistlicher Dienst. Ganz besonders hilfreich sind die praktischen Anweisungen, die der Autor zum Thema «Immerwährendes Gebet» anbietet: alle Gedanken, die uns kommen, im Gespräch vor Gott tragen.

P. Anselm Bütler

F. Sitte: *Ich war in Nicaragua*. Styria, Graz 1985. 220 S. DM 33,-. Der Autor beschreibt seine Eindrücke, die er bei seinem Aufenthalt in Nicaragua empfing. Zum Verständnis ist wichtig, dass er als Journalist schreibt, und dementsprechend ist auch der Stil und die Sprachweise gestaltet. Er bemüht sich, objektiv zu schildern. So geht er ein auf die Geschichte der Unterdrückung, die dieses Land erdulden musste. 1909–1926 war das Land durch Truppen der USA besetzt. General Sandino befreite das Land von dieser Unterdrückung. Aber er war zu ehrlich und zu gutgläubig, so dass Somoza und seine Familie eine schreckliche Gewaltherrschaft aufbauen konnten. Dabei waren die USA wieder mitbeteiligt: «Für die Vereinigten Staaten bildete die Somoza-Diktatur die gewünschte «Stabilität», es herrschte bestes Einvernehmen mit dem Chef der nicaraguanischen Oligarchie» (S. 64). Als es um den Sturz des Somoza-Regimes ging, standen die USA auf der Seite Somozas. «Die Lobbys der Konzerne waren stärker, so ging man den einfacheren, aber verhängnisvolleren Weg. Man verharrte in der bisherigen Politik, Somoza wurde weiterhin gestützt und gefördert. Für diese verpasste Chance war einzig und allein die Administration des US-Präsidenten Carter verantwortlich» (S. 75). Und trotzdem, obwohl er schreibt, dass Russland und die USA die gleichen Methoden des Imperialismus anwenden, verliert er immer wieder seine «neutrale» Haltung und wird aggressiv gegen die Sandinisten; er sieht überall den Einfluss Moskaus, behauptet, dass die Sandinisten durch starke Männer beherrscht werden, die ganz marxistisch-leninistisch ausgerichtet sind. Er beurteilt die Leistungen dieser Regierung sehr negativ. Zwar erwähnt er auch Erfolge, diese sind aber in acht kleingedruckten Zeilen aufgezählt, während er sich seitenweise über die Misserfolge auslässt. Dabei vernachlässigt er die Ursachenforschung. Er erwähnt zwar, dass Somoza, als er Nicaragua verliess, rund eine Milliarde Dollar schon im Ausland in Sicherheit gebracht hatte, dazu die Staatskasse mit ins Ausland nahm. Er schimpft, dass in den Schulen marxistisch-leninistisch orientierte Lehrer aus den Oststaaten angestellt wurden, erwähnt aber nicht, dass zuerst in der BRD 200 Lehrer erbeten wurden, die man aber nicht zugestand. Eine objektive Information bietet die «Orientierung» in Nr. 15/16 vom 31. August 1985. Wer das Buch von Stille liest, sollte notwendig diesen Artikel in der «Orientierung» mitlesen, erst dann bekommt er ein objektives Bild von Nicaragua. P. Anselm Bütler

K. G. Rey: *Gotteserlebnisse im Schnellverfahren*. Suggestion als Gefahr und Charisma. Kösel, München 1985. 151 S. Fr. 23,-. Der Psychotherapeut, selber der Charismatischen Erneuerungsbewegung angehörend, macht in diesem Buch auf die grossen Gefahren dieser Bewegung aufmerksam. Diese Gefahren bestehen in zweifacher Weise: in der Führungsschwäche der Leiter der Charismatischen Gruppen und in der «Sucht» nach ausserordentlichen Charismen, wie dies etwa Zungenreden und heute neu das «Erschlagen im Geist» sind. Dieses «Erschlagen im Geist» wird äusserlich sichtbar, wenn Menschen unter Einfluss eines «Charismatikers» umfallen und wie halbtot liegen bleiben. Das wird dann «Ruhem im Geist» genannt. Rey zeigt ausführlich, wie diese «neue» Gabe epidemieartig

sich ausbreitet, aber gar nichts mit dem Hl. Geist zu tun hat, sondern rein psychischer Natur ist. Über solche und ähnliche Erscheinungen urteilt Rey: «Es ist offenkundig, dass wir heute auf einer «okkulten» Welle reiten. Der Hunger nach Aussergewöhnlichem, Geheimnisvollem und Unverständlichem verbindet sich mit dem Bedürfnis nach Bewusstseinsweiterung . . . Mir scheint, dass unser Glaube oft von parapsychischen Erscheinungen begleitet ist. Man muss sie nur als solche erkennen, sie beim Namen nennen und daraus nicht gleich ein Wunder machen wollen» (S. 118f.). Grundsätzlich anerkennt Rey, dass Gott alle menschlichen Kräfte, auch die parapsychischen einsetzen kann für sein Wirken im Menschen, auch die Suggestion. Aber man muss Kriterien beachten, die unterscheiden helfen, ob es sich um rein psychische Erscheinungen handle oder um Wirken Gottes. «Die Suggestibilität gegenüber Gott, man kann es nicht genug betonen, beginnt im ganz natürlichen Bereich, wo wir uns täglich den guten, schönen Aspekten des Lebens widmen und gute Bilder in uns sammeln, statt uns an Hässlichem in Hässliches zu schaukeln» (S. 140). Und: «Wirkliche Umkehr mit Langzeitwirkung, selbstkritische Beobachtungsgabe, Fähigkeit und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Leben und dessen Bewältigung, Augenmass und gesunder Menschenverstand, berufliche Tüchtigkeit, gesellschaftliches Wirken, logisches Urteilsvermögen, Zuverlässigkeit in menschlichen Beziehungen, in denen sich Demut, Liebe und Selbstbeherrschung bewähren, sind für mich wichtige Kriterien» (S. 124). P. Anselm Bütler

H. Wagner (Hg.): *Judas Iskariot*. Menschliches oder heilsgeschichtliches Drama? Knecht, Frankfurt 1985. 144 S. DM 22,-. Das Buch konfrontiert den Leser von drei Standpunkten aus: vom theologischen (H. Wagner), vom historischen (K. Dorn), vom literarischen (J. Imbach). Theologisch gesehen ist Judas «Schatten und Möglichkeit eines jeden Menschen, Möglichkeit auch der Kirche . . . Das ist das Erschreckende, dass der Verräter in der unmittelbaren Umgebung Jesu lebt . . . Kirchenzugehörigkeit im eigentlichen Sinne bedeutet beständige Situation der Krisis, bedeutet permanente Herausforderung, sich der Frage nach der Identität des Christus stellen» (S. 16f.). Eine weitere theologische Frage ist das «Muss»: «Musste nicht alles so geschehen – und also auch der Verrat des Judas – wenn Gott zu seinem Ziel kommen wollte» (S. 22)? Dieses «Muss», die Instrumentalität des Verräters, «ist nur richtig dargestellt, wenn sie im grossen Zusammenhang des Erlösungswerkes gesehen wird . . . Wenn Judas also zum Heilsplan Gottes gehört . . ., so ist über die Verwerfung (oder Nichtverwerfung) des Judas nichts Definitives zu sagen» (S. 29f.). – Historisch ist die Gestalt und das Verhalten Judas letztlich nicht fassbar. «Das heilsgeschichtliche «Muss» . . . und die theologisch sichtbar gewordenen Akzente bei der Darstellung des Judas werfen die Fragen auf, ob nicht vielleicht die Judasgestalt als solche nur aus theologischen Gründen erforderlich wurde und deshalb einen Platz in der Passionsgeschichte zugewiesen bekam» (S. 63). Historisch bleibt nur festzuhalten, dass in allen vier Evangelien (und der Apostelgeschichte) Judas als einer der Zwölf «in irgend einer Weise bei der Verhaftung Jesu, oder

schon bei deren Planung eine Rolle spielte, die sich mit dem theologisch befrachteten Begriff der Auslieferung umschreiben liess... Worin präzise seine Mitwirkung bestand, ist damit ebenso dunkel wie sein Motiv» (S. 65f.).

P. Anselm Bütler

V. Keil: **Dionysius Areopagite: Ich schaute Gott im Schweigen.** Herderbücherei Band 1221, Serie «Texte zum Nachdenken». 128 S. DM 7,90.

Der unbekanntete Verfasser von mystischen Schriften um das Jahr 500 wurde mit dem Namen Dionysius Areopagite versehen in Rückgriff auf einen Dionysius, Mitglied des Areopag, von dem Apg 17, 34 berichtet. Damit wollte man diesen mystischen Schriften besonderes Gewicht verleihen, denn sie bilden einen Höhepunkt christlich-mystischer Sicht. In diesem Band wird dem Leser eine kurze programmatische Schrift des «Dionysius», seine «Mystische Theologie» nebst einigen Texten aus andern Büchern vorgelegt. Die parallellaufende Erklärung erschliesst die Texte auf meditative Weise. P. Anselm Bütler

J. B. Bauer (Hg.): **Entwürfe der Theologie.** Styria, Graz 1985. 351 S. DM 39,80.

Mehr als ein Dutzend namhafter katholischer und evangelischer Dogmatiker aus Europa und den USA stellen hier ihren eigenen Entwurf einer Theologie vor. Jeder im Buch Vertretene zeigt, worauf es ihm in seiner Theologie ankommt, welches die Grundlinien seiner Theologie sind. Daraus wird ersichtlich, dass dogmatisches Denken keineswegs bloss traditionell

abgeschlossen und daher steril ist, sondern die Herausforderungen der Zeit an das Christentum annimmt, bedenkt, weiterführt und dabei zu neuen, imponierenden Entwürfen der Theologie fähig ist. «Von den Eingeladenen hat sich kaum einer entzogen, Hans Urs von Balthasar aus Gram über die moderne Theologie, Henri de Lubac aus Altersgründen, Edward Schillebeeckx aus Zeitmangel, Leonardo Boff, weil er unter all den Kompromissen nicht schreiben kann, Karl Rahner, stets zustimmend und hilfreich, ist durch den Tod an den Ausführungen seines Entwurfes gehindert worden» (S. 13). Sonst sind alle bekannten Dogmatiker, die einen eigenen Entwurf gewagt haben, vertreten. P. Anselm Bütler

Kleinschriften aus dem Kanisius- und Imbaverlag, Fribourg:

R. Thalmann: **Salve Regina.** 16 S. Fr. 2.-.

Adoro: **Gottergebenes Sterben.** 48 S. Fr. 4.50.

K. Koch: **Leben wir nur einmal auf Erden?** 64 S. Fr. 5.50.

I. Baumer: **Prinz Max von Sachsen.** 63 S. Fr. 6.-.

V. Conzemius: **Robert Schuman.** 63 S. Fr. 6.-.

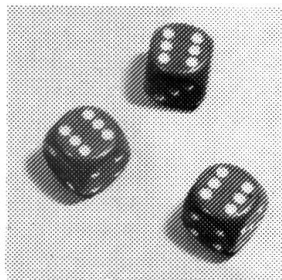
A. Bünter: **Theodosius Florentini.** 68 S. Fr. 6.-.

A. von Euw: **Wie man dem Himmel am nächsten kommt.** 104 S. Fr. 14.-.

L. Zimmermann: **Jeder Mensch braucht Applaus.** 106 S. Fr. 14.-.

A. Clausen: **Jesuiten gestern und heute.** Elf Lebensbilder. 148 S. Fr. 11.-.

M. Hofer: **Anton Hänggi, Bischof in Rufweite.** 126 S. Fr. 16.-.



Ein guter Wurf...

...die Spitalversicherung PE



Schweizerische Kranken- und Unfallkasse

Zentralverwaltung, 6002 Luzern, Bundesplatz 15
Telefon 041/21 01 11

KONKORDIA

Religiöse Literatur

Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn

Telefon 065 / 22 38 46